



Seke in Berlin gegen Amerikaner

15,000 Mehrheitssozialisten veranstalten vor dem Adlon Hotel eine Demonstration; Delegat Brodtkorff-Rankau über Bedingungen

Weiteres über Rede des Kanzlers Scheidemann

Berlin, 13. Mai. (Von John Graudenz, Korrespondent der United Press.) — Fünfzehntausend Majoritätssozialisten veranstalteten heute vor dem Hotel Adlon, dem Hauptquartier der amerikanischen Mission eine Demonstration und riefen: „Nieder mit Wilson!“ und „Nieder mit den Amerikanern!“ Schließlich wurde der Platz vor dem Hotel von einer Abteilung Militär gesäubert. Die Menschenmenge hatte sich anfänglich vor dem Reichstagsgebäude eingefunden, um gegen die Friedensbedingungen Protest zu erheben. Richard Fischer hielt eine Rede, in welcher er sagte, daß das Vertrauen des deutschen Volkes in Wilson in schamloser Weise mißbraucht worden war, und daß die Regierung den Friedensvertrag in seiner jetzigen Form nicht unterzeichnen würde. Die Demonstrationen wählten sich dann dem Adlon Hotel zu, um die Reden des Reichstags abzuhalten und in den Ruf „Nieder“ auszufahren. Der Tumult dauerte eine halbe Stunde. Später hielt Kanzler Scheidemann vor dem Reichstagsgebäude eine Ansprache.

die Friedensbedingungen, wie das Dokument von unseren Gegnern bezeichnet wird, zu entscheiden habe.“ Im Verlaufe seiner Rede sagte der Kanzler weiter: „Die Vertreter der Nation versammelten sich hier als der letzte Saufes Getreuer zu einer Zeit, da das Vaterland in höchster Gefahr geratet ist. Alle sind erschienen, nur die Vertreter Elsaß-Lothringens sind nicht hier; ihnen ist das Recht hierzu entzogen worden, ebenso wie es Ihnen unterliegt werden soll, das Recht der Selbstbestimmung auszuüben.“ Unter Ihnen sehe ich Vertreter aller deutschen Stämme und Länder: die erwählten Vertreter des Rheinlandes, das Saargebiet, Ostpreußens, Westpreußens, Pommerns, Schlesiens, Danzigs und Memels, zusammen mit Vertretern der nicht bedrohten Provinzen. Ich habe die Vertreter der bedrohten Provinzen, welche, wenn der Wille unserer Feinde zum Geleit wird, sich zum letzten Male als Deutsche unter Deutschen versammeln. Es ist unsere erste Pflicht, unsere Nation am Leben zu halten. Wir verfolgen keine nationalen Träume; in unseren Verhandlungen kommen keine Gebietsansprüche zur Sprache. Wir müssen für unser Land das nackte Leben retten, wenn auch jeder die Hand des Bürgers an der Kehle verführt. Hundert Sätze in dem Friedensprotokoll beginnen mit den Worten „Deutschland einlost“. Daselbst aber darf nicht zum zukünftigen Geleitbuch werden.

Brodtkorff-Rankaus' Aeußerung.

Zürich, 14. Mai. (United Press.) — Die Europa Presse, eine deutsche Nachrichten-Agenz veröffentlicht heute ein Interview mit dem Führer der deutschen Friedenskommission, dem Minister des Auswärtigen von Brodtkorff-Rankau: „Die Friedensbedingungen sind einfach unzulänglich; es wird in denselben Unmögliches verlangt. Die Entente fordert materielle Garantien und will moralische Garantien nicht annehmen. Dieses bedeutet, daß sie uns mißtrauen. Wir wollen eine organisierte Welt, in welcher Deutschland daselbe Recht hat, wie andere Nationen.“

Die Welt ist wieder um eine Illusion und einen Glauben ärmer geworden. Welchen Namen ist von Tausenden auf den Schlachtfeldern, in den Schützengräben, in Familien, deren Säuglinge im Kriege geblieben sind, von Verwundeten und Verlassenen öfters ehrfurchtsvoll und hoffnungsfreudig genannt worden, als derjenige des Präsidenten Wilson? Heute verläßt das Bild des Friedensbringers, wie die Welt ihn nannte, neben den dunklen Formen unserer Gefängniswärter, von welchen einer, Ministerpräsident Clemenceau, ein Franzose, kürzlich schrieb: „Die wilde Bestie ist bei Brot und Wasser in den Käfig getan, doch ist ihm gestattet, seine Zähne zu behalten, auch sind seine Krallen nur wenig beschliffen worden.“ Das ist das Bild des Gefangenen in seiner äußeren Form. Ohne Schiffe, denn die Handelsflotte befindet sich in Händen der Entente, ohne Kabel, ohne Kolonien, ohne auswärtige Anstellungen, ohne Reziprozität und ohne unter dem Schutze der Gesetzgebung zu stehen, ja ohne daß man uns das Recht gibt, die Preise für Handelsartikel, die wir als Artikel zu ertrachten haben, festzusetzen, stehen wir da. Ich frage Sie, welche ehrliebe Mann wird sagen, daß Deutschland derartige Bedingungen annehmen kann? Unser Auswärtiger Handel, die einzige Quelle unseres Wohlstandes, ist dahin, und unser Binnenhandel wird zur Unmöglichkeit gemacht. Kohlenreiches Eisen, oberhalb des Kohle, Pottasche, die Bergwerke im Saargebiet und die billigen Nahrungsmittel aus Polen und Westpreußen sollen uns entzogen werden, denn diese Gebiete sollen jenseits unserer Landesgrenzen liegen. Alle unsere Einkünfte sind den Feinden zur Verfügung zu stellen.

Kabinettskriege droht.

Paris, 14. Mai. — Wie aus Berlin nach Basel berichtet wird, haben die Führer der demokratischen Partei sowie auch der Zentrumspartei Herrn Scheidemann verurteilt, daß sie ihre Vertreter zurückberufen werden, falls die Regierung sich zu einer Unterzeichnung des Friedensvertrages verstehen sollte. In Vorbereitung dieser Nachricht erklärt der sozialistische „Vorwärts“, daß dies den ersten Schritt zu einer Kabinettskrisis darstelle.

Was soll ein Volk tun, dem befohlen wird, daß es für alle Schäden und Verluste, welche seine Feinde während des Krieges erlitten haben, verantwortlich ist? Was soll ein Volk tun, das in der Bestimmung seiner Verpflichtungen keine Stimme hat? Vielleicht ist diese Erniedrigung und Häuberei gar nicht genügend, und um jede zukünftige Gelegenheit der Zerstörung mitzubringen zu gestalten, muß uns auch das Recht auf den Rücken gelegt und eine gräßliche Verklammerung unserer Kinder und Kindeskinde eingeführt werden. Genug, mehr wie genug. Dies

Weiteres zur Rede Scheidemanns.

Berlin, 14. Mai. — Die letzten Montag von dem Kanzler Scheidemann im Reichstag abgegebene Erklärung, daß die Friedensbedingungen unannehmbar seien, verurteilte unter den Reichstagsmitgliedern, den amwesenden Vertretern der Presse und den Zuhörern einen wahren Weisheitssturm. Etwa zehn Minuten lang mochte der Kanzler gesprochen haben, als er der Welt verkündete, daß die Regierung die Bedingungen nicht annehmen werde. Er sagte: „Dieser Vertrag ist nach Ansicht der Reichsregierung unannehmbar, so unannehmbar, daß ich nicht im Stande bin zu glauben, daß die Entente ein derartiges Dokument aufzuweisen hat, ohne daß ein Schrei der Entrüstung sich aus Millionen von Kehlen, ohne Unterschied der Partei, in aller Welt erhebt. Fort mit diesen mörderischen Unterfangen.“ Mit Ausnahme der von Hugo Haase geführten unabhängigen Sozialisten wurde den Worten des Kanzlers enthusiastischer Beifall gezollt.

Scheidemann bezeichnete das Friedensprotokoll als ein schredliches mörderisches Dokument, das aus Deutschland ein Kriegesgefangnis machen wird, in welchem 60,000,000 Menschen für die Sieger in diesem Kriege Gefangenensklaven werden müssen. Er sagte, daß der deutsche Handel erzwungen werden würde, folgen die Bedingungen angenommen werden. Er kritisierte Wilson scharf, daß der Präsident durch sein Verhalten die Hoffnungen der Deutschen vernichtet habe. Er sagte ferner, daß das deutsche Volk am Wendepunkt seines Lebens stehe, da die Nationalversammlung sich jetzt über

Dänen wollen keine Deutschen annektieren

Washington, 14. Mai. — Die hiesige dänische Gesandtschaft erhielt gestern von ihrer Regierung in Kopenhagen ein Abteilungsgramm, in welchem die Mitteilung enthalten ist, daß beide Kammern des dänischen Parlamentes die durch die Friedenskonferenz zu erwartende Ueberweisung von Schleswig an Dänemark in geheimer Sitzung beraten habe. Nach einer Entscheidung der Pariser Friedenskonferenz soll dieses früher dänische Gebiet, welches im Jahre 1864 an Preußen fiel, zwecks Volksabstimmung in drei Kreise eingeteilt werden. In dieser Wahl, welche zu verschiedenen Zeitpunkten stattfinden soll, mag dann die Bevölkerung des betreffenden Landes teilsweise entscheiden, ob ihnen die Angliederung an Dänemark genehm ist.

In dänischen Kreisen befürchtet man jetzt, daß die südliche Wahlzone, welche im Laufe der Jahre nahezu vollständig germanisiert wurde, sich zweifellos für eine Anschließung an Dänemark entscheiden wird, um dadurch der zu erwartenden hohen deutschen Steuernlast zu entgehen.

Zuglerpost von Chicago nach Cleveland

Chicago, 14. Mai. — Der Flugdienst zwischen Cleveland und Chicago wird nach Bekanntgabe hiesiger Postbeamten morgen aufgenommen werden. Es werden dabei acht Flugzeuge zur Verwendung gelangen, wobei immer zwei Flugmaschinen gemeinsam die Route unternehmen werden.

Die Drohung der Oesterreicher

Basel, 14. Mai. — Während einer Ansprache an eine riesige Demonstrationssammlung vor dem Wiener Rathaus erklärte der österreichische Kanzler Dr. Karl Renner, daß das Volk in dieser schrecklichen Stunde nicht jene Friedensbedingungen erhalten werde, welche es erwarte und für welche man gehofft habe, falls das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkannt worden wäre. In seiner Rede fortfahrend, erklärte dann der Redner: „Aber dieser Friede ist nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit. Unsere Standhaftigkeit muß den Beweis erbringen, daß hier ein Volk lebt, das sich seines Rechtes bewußt ist, über sich selbst zu bestimmen.“

Bankräuber entkommen mit Beute.

Dokland, N.J., 14. Mai. — Zwei junge, unmaschierte Räuber herrichten gestern C. A. Barton, Kassierer der Ersten National Bank von Energyville, und drei weibliche Bankangestellte unter Todesdrohungen im Sicherheitsgebäude der Bank ein, eigneten sich mehrere hundert Dollars Bargeld an und flüchteten in einem Auto. Von den Verbrechern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Sind Beispiele der Bedingungenvorschläge, welche die Herr Clemenceau unseren Delegaten gestern mitteilte, die Alliierten unter Beobachtung der Prinzipien, unter denen der Waffenstillstand geschlossen und das Friedensangebot gemacht wurde, ausgearbeitet haben.

Wir haben Gegenvorschläge gemacht und werden noch mehr derselben machen. Mit Ihrer Zustimmung betrachten wir es ferner für unsere heilige Pflicht, zu Unterhandlungen zu kommen.

Hier und dort machen sich in neutralen Ländern Einflüsse und die einfachen Verpflichtungen gegen Summen bemerkbar. Auch in Italien sind diese Einflüsse für uns ein Trost während des letzten schauerlichen Aufkommens der Politik der eisernen Faust—sowie im sozialistischen Frankreich werden Stimmen laut, daß Sympathie eines Tages die Summen nach den vier Jahren des Nordes beurteilen werden.“

Herr Scheidemann dankte hierauf allen jenen, bei welchen die Aufnahme gesunden hatte und fuhr fort: „Ganz besonders dankbar bin ich aber für die unerwartete Bezeugung der Treue und Anhänglichkeit, die mich von Wien bezogen wird und ich möchte dieselbe erwidern. Sallet sie sich in der Ebnung des Weges für Verhandlungen; laßt niemand in der ganzen Welt in Zweifel bezüglich der Tatsache, daß Ihr zu uns haltet.“

Isolieren Budapest von Rot-Rußland

Dashalten des rumänischen Vormarsches kräftigt die ungarische Kommunisten-Regierung.

Wien, 14. Mai. — Wie hier aus Budapest eingetroffene Nachrichten besagen, sind die Czecho-Slowaken mit den Rumänen zu einer Verständigung gekommen und haben sich in der Ukraine vereinigt, wodurch jede Verbindung dieser Stadt mit Rußland abgeschnitten ist.

Durch den kürzlich erfolgten Stillstand des rumänischen Vormarsches, der, wie offiziell gemeldet wird, von der Friedenskonferenz verfügt wurde, ist die Macht der ungarischen Kommunisten-Regierung bedeutend erlöst. Der Fortschritt der Friedensverhandlungen in Paris wird von den Kommunisten genehmigt verfolgt. Die „Volksstimme“ und andere Budapest-Zeitungen verurteilen die Friedensvorschläge als „kapitalistisch“, welche die Verklammerung „unserer edlen deutschen Brüder“ beabsichtigt.

Fliegerpost von Chicago nach Cleveland

Chicago, 14. Mai. — Der Flugdienst zwischen Cleveland und Chicago wird nach Bekanntgabe hiesiger Postbeamten morgen aufgenommen werden. Es werden dabei acht Flugzeuge zur Verwendung gelangen, wobei immer zwei Flugmaschinen gemeinsam die Route unternehmen werden.

Monopolistische Verschwörung

Des Moines, Ia., 14. Mai. — Fünf Personen wurden unter der Anklage der Verschwörung und Bestechung von den Großgeschworenen zur gerichtlichen Verantwortung herangezogen. Der Verschwörung lag ein Plan zu Grunde, im Interesse von Wasserfirmen und Zigaretten ein Monopol zum Nutzen von Armeebanketten zu erlangen. Unter den Angeklagten sind: Arthur Koerner, Bestechung und Verschwörung, Minneapolis; Joseph Woodes, Norfolk, Va., Bestechung und Verschwörung; Alexander Groß, Minneapolis, Verschwörung; Michael Levy und S. D. Brill, Chicago, Bestechung; Edward C. D. Barton, Vertreter der Michael Lauer Company, ein Makler Ring.

Irlander lassen nicht locker.

Dublin, 14. Mai. — Frank J. Walsh erklärte vorgestern im Verlaufe einer Ansprache in Athlone, daß sowohl er, als auch die anderen Vertreter von irisch-amerikanischen Vereinigungen die Mitglieder der Friedenskonferenz erziehen werden. Edward De Valera zu gestatten, ihnen die Wünsche des irischen Volkes vorzutragen. Vor ihrer Abreise nach Paris sprachen sich die Delegaten Walsh, Edward J. Dunne und Michael Ryan in enthusiastischer Weise über die unerlässlich gewordenen Gelegenheiten für die kommerzielle und industrielle Entwicklung Irlands aus.

Drei Banken verschmolzen.

St. Louis, Mo., 14. Mai. — Drei der größten Banken, die Mechanics American National, St. Louis Union und die Third National Bank, werden verschmolzen, so wurde heute hier bekannt gegeben und zwar unter dem Namen American Union Third National Bank. Die neue Bank wird ein Kapital von \$10,000,000 haben mit einem Ueberfluß von \$5,000,000 und einen unverteilten Profit von \$500,000. Die Depositen der drei Banken belaufen sich auf \$121,469,000 und ihre gesammelten Vermögensbestände auf \$156,495,000.

Sancti Villa wieder tätig. — Quare, Mex., 14. Mai. — Hier eingetroffene, unoffizielle Nachrichten melden, daß Francisco Villa mit einer Schar von 500 Anhängern den Abzug von Mexiko nach Sonora gegen die mexicanische Regierung ansetzt, welche in der ganzen Welt in Zweifel bezüglich der Tatsache, daß Ihr zu uns haltet.“

Italiener bestellen Bahnlokomotiven. — New York, 14. Mai. — Die American Locomotive Company machte gestern bekannt, daß ihr von der italienischen Regierung ein Kontrakt für die Lieferung von 150 Bahnlokomotiven ausgeschrieben wurde. Demagreti sei.“

Chinas Delegaten mit Tod bedroht

Paris, 14. Mai. — Die chinesische Friedensdelegation erhielt hier gestern aus verschiedenen Teilen Chinas Nachrichten, in welchen sie mit dem Tode bedroht werden, falls sie die Friedensvorschläge mit der gegenwärtigen Fassung der japanischen Forderungen bezüglich Kiang-Tau und Schantung unterzeichnet. Eine am 11. Mai von Tzung Tsu abgeordnete Delegation, welche von 35,000 Chinesen gesandt wurde, erklärt, daß sie sich im Falle der Unterzeichnung des gegenwärtigen Friedensprogrammes nicht mit Entschuldigungen abfinden lassen und jeden Delegaten, der sich als Berater an China erwie, als solchen behandeln werden.

Verlangt Ermäßigung der Nebraska Frachtabgaben.

Washington, 14. Mai. — Als Vertreter der Bürgerchaft von Grand Island und Hastings legte gestern Herr C. S. McWann dem Verkehrsminister der Bahnadministration, Herrn Chambers, die Gründe vor, warum die Frachtabgaben im zentralen Nebraska, westlich von Lincoln und Fremont, verringert werden sollten. Senator Norris, Repräsentant Andrews, Bürgermeister Ashton von Grand Island und W. S. Young nahmen an der Verhandlung teil. Herr Chambers erwiderte dem Sprecher, ein ausführliches schriftliches Gesuch in dieser Angelegenheit einzureichen und verspricht baldige Erledigung desselben.

Kleiderfabriken geben nach.

Chicago, Ill., 14. Mai. — Drei hiesige Kleiderfabriken unterzeichneten hier heute einen Vertrag mit ihren Arbeitern, demgemäß dieselben eine Lohnerhöhung, achttägigen Arbeitszeit und einen halben Feiertag am Samstag erhalten. Etwaige Unzufriedenheiten sollen durch Uebereinkommen gelöst werden. Die neue Lohnkala tritt am 1. Juni in Kraft.

Chicagos Milchfahrer streiken.

Chicago, 14. Mai. — Hier sind heute etwa 2,800 Milchfahrer an den Streik gegangen, wodurch die Milchlieferung bedeutend beeinträchtigt wurde. 700 weitere Arbeiter, welche sich heute morgen noch zur Arbeit einfanden, dürften sich gleichfalls den Streikern anschließen. Dieselben verlangen einen Wochenlohn von \$35 nebst Kommission. J. W. Wagner, der Sekretär des Vollzugsausschusses der Illinois Milchhändler Vereinigung, hat den Leuten \$30 und Kommission angeboten, doch gingen dieselben nicht darauf ein. Milchkonsumenten holen sich jetzt ihren Bedarf selbst von den verschiedenen Molkereien.

Mayor und Richter im Streit.

Soboten, 14. Mai. — Die Stadtverwaltung hier in einem Kampf zwischen dem Countyrichter Doherty und Mayor Patrick Griffin aus. Der Mayor ließ 120 Mann in Haft nehmen unter dem Verdacht, daß dieselben republikanische Rekruten von New York seien. Die Leute wurden von Richter Doherty ebenso schnell entlassen, als sie verhaftet wurden. Richter Doherty ließ hierauf den Mayor einsperren und der letztere wies den Korporationsamtsrat an, beim Richter Doherty wegen Konspiration das Wahlgeld null und nichtig zu machen und die Einführung von verdächtigen Charakteren zu begünstigen, in Haft gebracht werde.

Des Todschlages beschuldigt.

Newark, 14. Mai. — Frau Coria Gunglin, in deren Hause man im Keller die Gebeine eines Kindes vergraben fand, wurde gestern unter einer Bürgschaft von \$2,500 für die Großgeschworenen festgehalten. Man wird gegen sie eine Anklage wegen Todschlag erheben.

Belgische Arme.

Brüssel, 14. Mai. — Offiziellen Berichten zufolge setzt sich die belgische Armee gegenwärtig aus 210,000 Offizieren und Mannschaften zusammen. 115,000 Mann wurden erst kürzlich aus dem Seeresdienst entlassen.

Verlorenes Luftschiff flugbereit.

Montauk, N. Y., 14. Mai. — Nachdem das große leuchtende Marine-Luftschiff C-5 gestern eine erfolgreiche Testflüge nach New-London, Conn., und zurück bestanden hat, wurde dasselbe flugbereit für seine lange Küstenreise nach St. John, N. S., erklärt.

Unterkomitee für deutsche Einwände

Internationale Frauenkonferenz gegen Bedingungen; Blockadepäne fertiggestellt; Polen wünschen einen Teil der deutschen Flotte

Oesterreicher suchen jetzt Anschluss an Deutschland

Paris, 14. Mai. — Die „Großen Vier“ der Friedenskonferenz haben heute nachmittag einen Unteranschuß eingesetzt, der aus einem Mitglied der fünf Großmächte Großbritannien, Frankreich, Italien, Belgien und Japan besteht, der sich mit den Gegenvorschlägen und Einwänden der deutschen Bevollmächtigten zu befassen hat.

len einen Teil der deutschen Kriegsflotte für Verteidigungszwecke auszuliefern. Würde dem Wunsch entsprochen, dann würde Polen zum ersten Male in der Geschichte eine Seemacht haben.

Frauen mißbilligen Bedingungen.

Zürich, 14. Mai. — Die internationale Frauenkonferenz für permanenten Frieden hat einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die Friedensbedingungen mißbilligt werden. Es wurde beschloffen, eine genaue Abschrift der Resolution der Friedenskonferenz in Paris zu übersmitteln.

Delegaten Oesterreichs werden heute erwartet.

St. Germain, 14. Mai. — Der die österreichischen Friedensdelegaten bringende Zug traf gestern abend in Basel ein, doch wird derselbe dort Aufenthalt nehmen, sodah die Delegaten erst heute Abend hier eintreffen werden. Für die Aufnahme der Delegaten ist alles vorbereitet worden: auch eine drahtlose Verbindung zwischen hier und Altenburg, Oesterreich, ist hergestellt, so daß die Delegaten mit ihrer Regierung direkt in Verbindung treten können. Das Hauptquartier befindet sich im Hotel Geinrich der Vierte.

Blockadepän angearbeitet.

Paris, 14. Mai. — Der Oberste Wirtschaftsrat hat nunmehr einen Plan ausgearbeitet, monach über Deutschland eine strikte Blockade verhängt werden soll, falls die Deutschen sich weigern, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Dieser Plan ist von den „Großen Vier“ aufgegeben.

Anterrien mit einem Vertreter des Kaiser Korrespondenten der Agence Radio sagte der Führer der österreichischen Delegation Kanzler Renner, er beabsichtigt, mit einem Frieden nach Wien zurückzukehren, der allen Leiden in seinem Lande ein Ende bereiten werde. Ich beabsichtige während meines Aufenthaltes in St. Germain den Vorschlägen der österreichischen Nationalkommission nachzukommen. Wir suchen jetzt eine Union mit Deutschland, obgleich wir vor zwei Jahren eine solche nicht wünschten. In jener Zeit glaubten wir, daß sich Oesterreich mit Tschecho-Slowakia, Jugoslawien und Rumänien in enger Föderation zusammenschließen sollte. Die Tschecho-Slowaken aber sind jetzt unsere Feinde, und die Lage hat sich unglücklichweise geändert.“

Drei weitere Noten übermitteln.

Paris, 14. Mai. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Press.) — Die „Großen Vier“ haben heute drei weitere schriftliche Mitteilungen, die auf die Friedensverhandlungen Bezug haben, erhalten. Es wird nicht gesagt, um was es sich in den Zuschriften handelt.

Waffenstillstand zwischen Polen und Ukrainern

Paris, 14. Mai. — Durch die freundschaftliche Vermittlung der Amerikaner ist ein Waffenstillstand zwischen den Polen und Ukrainern zustande gekommen.

Wollen angeblich gemeinschaftlich die Volkswirtschaften bewahren.

Man nimmt an, daß diese Verhandlung dazu führen wird, daß die Polen den Ukrainern bei der Bekämpfung der Bolschewiken beihilflich sein werden. Bis jetzt wurde jedoch nur die vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten vereinbart.

Perishing löst Wärterinnen.

Washington, 14. Mai. — In einem Abteilungsgramm an das Rote Kreuz statete General Perishing den Wärterinnen des Rotes Kreuzes den Dank der amerikanischen Arme ab für den unerwähnten Dienst. Die erfolgreiche Organisation der Krankenpflege seitens des Rotes Kreuzes“ sagt der General, „kann nicht überblickt werden. Jedermann in der amerikanischen Expeditionen Arme hat nur Dank für die Wärterinnen, die unausgesetzt tätig waren, unsere Kameraden zu pflegen und viele derselben wieder zum Leben und zur Gesundheit zurückgebracht haben.“

„Der verstorbenen Miss Delano, als Direktor des Departements für Krankenpflege in amerikanischen Rotes Kreuz, sind wir zu besonderem Dank und Bewunderung verpflichtet.“

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend — Schön heute abend und Donnerstag, wenig Temperaturwechsel. Für Nebraska — Schön heute abend und Donnerstag, etwas wärmer am westlichen Ende. Für Iowa — Schön heute abend und Donnerstag, wenig Temperaturwechsel.

Polen möchte eine Flotte haben.

Paris, 14. Mai. — Es verlautet, daß die polnischen Delegaten der Friedenskonferenz erfuhr haben, Po-

Es bezogt sich, in den „Blattfingern“ Anzeigen“ der Tribune zu

annoncieren.